

1. Einleitung

"Trockenkräutler können leicht aus verschiedenen Formen einige auslesen und als verschiedene Arten aufstellen und beschreiben. Sie wissen nicht, wie es in der Natur zugeht und sind überglücklich über ein paar jämmerlich gedörrte und unvollkommene Exemplare, welche die Reihenfolge der Formen nicht verdeutlichen."

(FACCHINI, 1855: 34, lateinisch, zit. nach THELLUNG, 1926: 1419)

Die Gattung *Heracleum* gehört zur Familie der Apiaceae (= Umbelliferae, Doldengewächse), die weltweit ca. 2500 bis 3000 Arten in rund 300 Gattungen aufweist, von denen etwa zwei Drittel in der Alten Welt vorkommen. Aufgrund der typischen Blütenstände, der Dolden, wurde die Familie bereits gegen Ende des 16. Jahrhunderts als eine der ersten als Familie erkannt. Viele ihrer Vertreter waren als Kräuter und Gewürze (z.B. Anis, Koriander, Dill oder Fenchel) bereits im Altertum bekannt.

Die Apiaceen werden üblicherweise in drei Unterfamilien, die Hydrocotyloideae, die Saniculoideae und die Apioideae untergliedert. Die Unterfamilie der Apioideae wiederum wird in acht Tribus unterteilt. *Heracleum* steht innerhalb dieser Unterfamilie in der Tribus Peucedaneae, zusammen mit der nahe verwandten Gattung *Pastinaca*.

Name *Heracleum* findet sich nach THELLUNG (1926: 1415/1416) bereits bei THEOPHRAST "in adjektivischer Form: πανακες ηρακλεθον [panakes heracleion]". Erst LINNE (1753: 249) verwendete *Heracleum* für die heutige Gattung.

Der von anderen Autoren noch bis ins 19. Jahrhundert hinein ebenfalls verwendete Name *Sphondylium* (vgl. GÄRTNER, 1788; HOFFMANN, 1816) ist zwar offenbar älter, hat aber eine unsichere Bedeutung. Bereits im ersten nachchristlichen Jahrhundert verwendet DIOSKURIDES (3. Buch; vgl. BERENDES, 1902: 313) diesen Namen für ein Doldengewächs.

Der deutsche Name "Bärenklau" der Gattung *Heracleum* läßt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Fälschlicherweise wird heute fast immer von dem Bärenklau gesprochen, dabei müßte es korrekt die Bärenklau heißen, da sich der Name von Bärenklaue (SCHINZ & KELLER, 1923: 501) ableitet. FUCHS (1543: Kap. XV) schreibt: "Bernklaw würt auch genent Berentatz/ darumb das sein Blatt einem Berenfuß gleich ist. Daher es auch in den Apoteken noch gehessen würt Branca ursina" Allerdings wird die Bezeichnung *Branca ursina*, die offenbar auf PLINIUS (22. Buch; vgl. Übersetzung von GROSSE, 1785: 277) zurückgeht, von diesem auch für die Gattung *Acanthus* gebraucht.

Während also die einheimische Art *Heracleum sphondylium* L. (s.l.) mindestens seit dem 16. Jahrhundert als Heilpflanze bekannt ist, gibt es für die in Europa erst seit dem letzten Jahrhundert als Zierpflanzen kultivierten *Heracleum*-Sippen eine ganze Reihe von z.T. recht phantasievollen Namen. In Deutschland werden diese Pflanzen meist Riesen-Bärenklau oder Herkulesstaude, aber auch Riesendolde genannt. In Großbritannien heißt die Pflanze neben Giant Hogweed wegen der großen Dolden auch Cartwheel-Flower ["Wagenrad-Blume"], in Canada wegen der großen Bätter Wild Rhubarb ["Wilder Rhabarber"] (CAMM et al., 1976: 68). Am besten wird der Eindruck bei der ersten Begegnung mit den stattlichen Riesen-Bärenklau-Pflanzen (vgl. Abbildung 1) durch den norwegischen Namen Tromsø-Palme beschrieben.

Bereits GOETHE (zit. nach GEIGER, 1884: 168) schreibt 1831 an E. MEYER, den Direktor des Botanischen Gartens in Königsberg: "Das *Heracleum speciosum, giganteum*, oder wie man es heissen will, gebürtig vom Kaukasus, (. . .) ist diess Jahr in meinem Garten zu einer Kraft, Pracht und Herrlichkeit gediehen, die Jedermann Erstaunen macht."

Offenbar erfreuten sich großwüchsige *Heracleum*-Sippen bereits vor der Erstbeschreibung von *Heracleum mantegazzianum* durch SOMMIER & LEVIER im Jahre 1895 großer Beliebtheit, aber erst seit etwa 1960 scheinen sich diese Pflanzen in ganz Mittel- und Nordeuropa auszubreiten und Massenbestände zu bilden (Abbildung 2). In dieser Zeit erregten die Riesen-Bärenklau-Arten Aufsehen, da es in zunehmenden Maße zu Hautschäden nach Berührungen mit verwilderten *Heracleum*-Pflanzen kam. In diesem Zusammenhang wirkt die Benennung von *Heracleum mantegazzianum* nach dem italienischen Dermatologen Paulo MANTEGAZZA (1831-1910) sehr einleuchtend!

Im Rahmen dieser Arbeit sollte neben einer taxonomischen Einordnung der in Deutschland verwilderten Riesen-Bärenklau-Arten auch eine Untersuchung der Standortansprüche und der Verbreitung durchgeführt werden. Anhand morphologischer Untersuchungen an verwilderten Pflanzen und an Herbarmaterial sollte geklärt werden, ob es sich bei den verwilderten Pflanzen nur um eine Art, nämlich *Heracleum mantegazzianum* SOMMIER & LEVIER, oder um verschiedene

Arten handelt. Die Analyse der Standorte und der Fruchtverbreitung sollte mögliche Gründe für die rasante Ausbreitung dieses Neophyten in den letzten Jahrzehnten liefern.

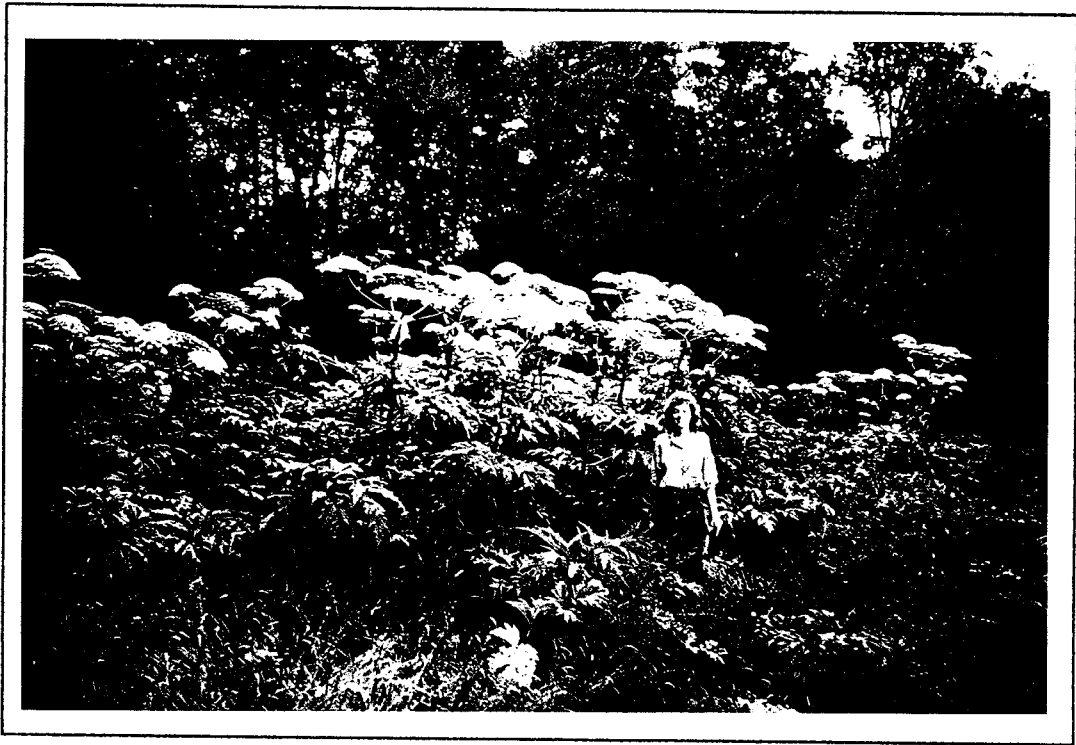


Abb. 2 verwilderter Massenbestand des Riesen-Bärenklau